

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahtsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahtsblatt-Kommission
Band: 74 (2018)

Artikel: Seit 50 Jahren wird gewischt : Curling Club Rheinfelden
Autor: Lütte, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 50 Jahren wird gewischt

Curling Club Rheinfelden

Stefan Lütte

Im letzten Jahr hat die Stadt Rheinfelden den Wakkerpreis erhalten. Um diesen Preis zu bekommen, wurden verschiedenste Kriterien in Betracht gezogen. Die Sauberkeit unseres Städtchens war sicher auch ein Punkt, welcher der Jury ins Auge gestochen ist.

Aber nicht nur die fleissigen orangen Herren des Werkhofes sind wischend unterwegs, sondern seit 50 Jahren nun auch schon der Curling Club Rheinfelden, der jeden Montag kräftig über das Eis wischt, dass es sauber bleibt und die Curlingsteine gut ins Haus gleiten.

Die Anfänge unseres Clubs gehen bis ins Jahr 1966 zurück. Als in Sissach eine Kunsteisbahn im Entstehen begriffen war, bildete sich dort ein Curling-Club und dadurch begann diese Idee auch in einigen Köpfen in Rheinfelden zu kreisen. Zuerst bei Hans Peter Thoma, dank seinen Kontakten zum Präsidenten des CC Sissach, Karl Matter.



Am 25. April 1967 folgte im Restaurant Salmen in Rheinfelden eine erste Aussprache mit Interessenten über die Gründung eines Rheinfelder Clubs. Eine Ad-hoc-Kommission mit Albert Wuhrmann, Leo Gremper und Hans Peter Thoma nahm Vertragsverhandlungen mit Sissach auf, entwarf Statuten und schätzte den zu erwartenden finanziellen Aufwand.

Nun ging es darum, 16 Gründungsmitglieder zu suchen. Der Schweizerische Curlingverband schrieb vor, dass ein Club 16 Mitglieder haben musste, damit dieser auch berechtigt war, an Verbandsturnieren teilzunehmen.

Am 2. November 1967 fand die Gründungsversammlung im Salmen statt. Folgende Gründungsmitglieder haben sich in den neuen Club eingeschrieben: Hans Peter Thoma (Präsident), Albert Salz (Vizepräsident), Werner Brechbühl (Aktuar), Robert Leupin (Kassier),



Gründungsmitglieder des CC Rheinfelden: Stehend (v.l.n.r.): Fred Luss, Josef Graf, Richard Graf, Franz Moser, Max Thommen und Erich Meier
Kniend (v.l.n.r.): Albert Wuhrmann, Hans Zimmermann, Walter Oeschger, Albert Salz, Rolf Ruhstaller, Leon Bollack, Hans Peter Thoma und Werner Brechbühl

Albert Wuhrmann (Spiko), Josef Graf, Richard Graf, Fred Luss, Erich Meier, Franz Moser, Walter Oeschger, Rolf Ruhstaller, Dieter Scholz, Max Thommen, Hans Zimmermann und Pierre Bollack.

Diese Herren rekrutierten sich aus dem Eishockeyclub, dem Tennisclub und dem Verband «Reisender Kaufleute». Die meisten Neucurler waren schon vorher befreundet und kannten sich. Dies gab einen guten Zusammenhalt unter den Gründungsmitgliedern und war auch eine erfreuliche Voraussetzung für eine positive Entwicklung des Clubs. Die Eintrittsgebühr betrug 500 Franken und der Jahresbeitrag wurde auf 200 Franken festgelegt.

Die Kunsteisbahn Sissach sah den CCR erstmals am 3. Dezember 1967 auf dem Eis, gleich anlässlich eines Turniers zur Eröffnung der Eisbahn. Offenbar waren die meisten Mitglieder noch sehr unerfahren im Spiel mit «Stein und Besen», weshalb allen wärmstens empfohlen wurde, am Eröffnungsturnier anwesend zu sein, um einen ersten Einblick in die Regeln des Curlingsports zu bekommen. Zu dieser Zeit wurde noch mit Knieschonern gespielt, weil man bei der Steinabgabe auf den Knien rutschte. Im Weiteren trug man hohe Schuhe, die man in einem normalen Schuhladen kaufte, und bei der Abgabe der Steine nahm man einen Slider zu Hilfe, bis die ersten richtigen Curlingschuhe aus Kanada auf den Markt kamen. Man kaufte am Anfang auch zwei Set Steine zum Preis von Fr. 3081.60. Ein Stein kostete damals Fr. 118.80. Heute bezahlt man weit über 1000.– Fr. für einen Stein. Zu einigen Turnieren musste man die Steine selber mitbringen. Bei einem Gewicht von über 19 kg ergibt sich ein nicht so leichtes Reisegepäck. So wurden schon während der ersten Saison auswärtige Turniere besucht und nicht selten sogar mit Erfolg, was Begeisterung auslöste und überzeugte, dass der CCR eigentlich zum Siegen geboren war.



Anlässlich der 50. GV wurden die noch im Club verbliebenen Gründungsmitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt: Walter Oeschger, Hans Peter Thoma, Rolf Ruhstaller und Erich Meier

Um sich noch zu steigern, besuchten einige Herren in Adelboden einen Skip-Kurs und viele waren auch dankbar, dass bald schon der neuartige «Sliding-delivery» Stil eingeführt wurde. So war man in den Anfängen stets bemüht, das Können zu verbessern.

Und wo waren die Damen?

1968 durften die Damen in Sissach auch erstmals Steine schieben. In einem Protokoll steht geschrieben: «Unseren Damen wird die Möglichkeit geboten, dem Club praktisch als B-Mitglieder beizutreten.» Die Damen hätten die Gelegenheit, jeweils am Mittwochnachmittag ein Curlingspiel zu organisieren. Im Weiteren wird ihnen die Möglichkeit geboten, an den offiziellen Spieltagen für fehlende A-Mitglieder einzuspringen. Der Jahresbeitrag für die Damen wird auf 80 Franken festgesetzt, wobei die Rinkmiete von 16 Franken pro Stunde vom Club übernommen wird.

Als Damen der ersten Stunde haben sich damals eingetragen: Frau Brechbühl, Frau Luss, Frau Oeschger, Frau Ruhstaller, Frau Salz, Frau Scholz, Frau Thoma und Frau Wuhrmann. Man beachte, dass die Damen noch mit Frau und ohne Vornamen angesprochen wurden. Erst im Jahre 1991 tauchte die Frage nach einer Vollmitgliedschaft für Damen wieder auf. Mittels eines Fragebogens wurde die Stimmung unter den Mitgliedern zu dieser heiklen Frage ausgelotet. Bei einer mehrheitlich positiven Rückmeldung wurde dann an der nächsten GV darüber abgestimmt. An der GV 1992 war es dann soweit und mit nur zwei Gegenstimmen wurde dem Antrag des Vorstandes zugestimmt. Erfreulicherweise haben vier Damen den Mut gefasst, in die Männerdomäne einzutreten, und Susi Kohler, Bettigna Probst, Madeleine Rubli Salz und Barbara Schöni wurden mit grossem Applaus aufgenommen.

Schon nach dem ersten Jahr stand der Standort des Trainings in Sissach zur Diskussion. In Sissach wurden schon bald Pläne, die Rinks zu überdachen, ins Auge gefasst. Zu viele Spiele und Trainings vielen wegen des Regens aus. Der CCR legte vorsorglich einmal Fr. 8000.– dafür auf die hohe Kante. Ein Jahr später wurden diese Pläne in Sissach auf Eis gelegt, da es zuviel gekostet hätte. Später wurden die Pläne verwirklicht, jedoch in einer sehr schlechten Ausführung. Zeitweise musste das Eis sogar wegen Einsturzgefahr des Dachs gesperrt werden. Im Jahre 2016 haben die Sissacher an der Urne einer neuen Überdachung zugestimmt.

Im Jahre 1971 wurde der Vertrag mit Sissach gekündigt und statt-

dessen fand man eine Einigung mit der Arlesheimer Sporthallengesellschaft. Ab Herbst wurde dann in Arlesheim in der gedeckten Halle gespielt. Aus diesem Grunde wurde auch der Jahresbeitrag auf 550 Franken erhöht. Der Übergang vom Open-Air-Curling in Sissach zum Hallencurling in Arlesheim verlief reibungslos und konnte besser als erwartet durchgeführt werden. Trotz anfänglicher Skepsis, dass die gemütlichen Stunden in Sissach nun zu Ende seien, konnte in Arlesheim ein einwandfreier Spielbetrieb aufgebaut werden und es entstanden viele neue freundschaftliche Kontakte mit Basler Curlern. Betreffend Projekt Kunsteisbahn Rheinfelden wurde berichtet, dass aus Kostengründen eine Curlingbahn nun doch nicht in Frage kam, um den Kostenrahmen von 2,5–3 Millionen Franken nicht zu sprengen und nicht zu riskieren, dass das ganze Projekt «bachab» geschickt würde.

An der GV 1973 wurde nach zwei Jahren Spielbetrieb in Arlesheim definitiv beschlossen, dort zu bleiben. Aus diesem Grunde wurden auch Namenaktien in Höhe von 24 000.- Fr. übernommen.

Für die meisten Mitglieder war die Spieltechnik auf Puppled-Ice doch wesentlich schwieriger als vorerst angenommen. Im Weiteren bekundeten offenbar immer noch einige Curler grosse Mühe mit der Steinabgabe mit der neuen Technik des Sliding-delivery. Es zeigte sich, dass bei fast immer gleichbleibenden Eisbedingungen viel mehr als früher Qualitätsunterschiede im Curlingspiel zu Tage traten. Es wurde deshalb an alle Mitglieder appelliert, fleissig an den Trainings teilzunehmen.

1975 wurde in Rheinfelden die Kunsteisbahn mit einem grossen Fest eröffnet. Der CCR organisierte ein Freundschaftsturnier und konnte unter anderem auch den damaligen Weltmeister vom CC Crystal-Zürich als Gastteam begrüssen. In Rheinfelden wurden zwei Rinks auf dem Boden aufgezeichnet, so dass der CC Rheinfelden auch immer wieder ein «Heimspiel» austragen konnte. Diese Tradition ist jedoch in den letzten Jahren eingeschlafen. Aber immer noch sind zwei Set Steine auf der KuBa eingelagert und jeder Zeit einsatzbereit.

1980 wurde die finanzielle Situation der Halle immer bedrohlicher. Diverse Sitzungen fanden statt und die Curler wussten nicht so recht, ob sie noch weiterhin in Arlesheim spielen wollten oder konnten. Es wurde viel diskutiert und nach verschiedenen Möglichkeiten betreffend anderer Curlinghallen Ausschau gehalten. Die Curlinghallen in Olten und Aarau fielen bald aus dem Rennen und es blieben nur noch die beiden Kunstis in Rheinfelden und Arlesheim übrig. Die Curler

haben sich dann wieder klar für Arlesheim entschieden. Es wurden wieder Fr. 10 000.- nach Arlesheim zur Schuldentilgung überwiesen, im Weiteren musste der Mitgliederbeitrag auf 750 Franken erhöht werden, um die zukünftigen finanziellen Forderungen der Halle zu decken.

1983 wurde die Situation in Arlesheim immer bedrohlicher. Die Verluste beliefen sich auf Fr. 250 000.- pro Saison und es sollte nun entschieden werden, ob die bisherigen Geldgeber weiterhin die Löcher stopften oder die Halle in Konkurs gehen musste. 1984 kehrte dann Ruhe ein, denn die Sporthalle mit Curling, Hallenbad und Restaurant wurde für 2,5 Millionen Franken von einem Konsortium, bestehend aus der Firma Sidona und der Schweizer Volksbank, ersteigert. Dieser Zuschlag wurde von allen Curlern mit grosser Erleichterung aufgenommen. Die Halle trat nun nur noch als Mieterin der Firma Sidona auf. Aber auch diese Übernahme hatte keinen nachhaltigen Erfolg. Jedes Jahr wurden weiter Verluste geschrieben, so dass der CC Rheinfelden in den folgenden Jahren die Mitgliederbeiträge bis auf 940 Franken erhöhen musste. Im Jahre 1999 kam es dann zu einer definitiven Lösung: Das Projekt CRB 2000, dass sich die Clubs finanziell am Kauf der Halle beteiligten. Nach eingehenden Erläuterungen und Beantwortung aller Fragen stimmten die Mitglieder dem Kauf zu. Der Curling Club Rheinfelden beteiligte sich mit neun Anteilscheinen pro gemietetem Rink an der neu zu gründenden Genossenschaft. Dies ergab dann einen Betrag von Fr. 36 000.-. Im Jahre 2014 zeichnete sich eine grössere Sanierung der Halle ab. Das Kühlmittel wurde abgesprochen und auch die ganze Kühlanlage musste ersetzt werden. Ausserdem war die Isolation der Hallenhülle nicht mehr in einem guten Zustand und das ganze Dach musste ersetzt werden. Auch hier gestaltete sich die Finanzierung äusserst schwierig. Am Schluss gelang es nur, weil sich neben einer Fremdfinanzierung auch wieder die Clubs aktiv mit der Zeichnung neuer Anteilsscheine beteiligt haben. So hat unsere Clubkasse 6000 Franken bereit gestellt. Es ist nun zu hoffen, dass für einige Jahre Ruhe einkehrt und wir uns ganz dem Sport widmen können. Die sportlichen Highlights sind natürlich das Wichtigste in unserem Club. So wurde schon früh eine interne Clubmeisterschaft eingeführt. In verschiedensten Variationen hat man diese Turniere durchgezogen. So gab es Wochenendspiele über zwei Tage oder wie bei einer Fussballmeisterschaft, Spiele über die ganze Saison verteilt. Zur Zeit wird der Clubmeister aber immer in einem Tagesturnier im Januar ermittelt. In den früheren Jahren war auch die Gambler-Trophy

sehr beliebt. Wie bei einer Clubmeisterschaft schob man die Steine in einem Turniermodus am Tag über das Eis und am Abend wurde noch ein Gesellschaftsspiel, meistens Lotto, angehängt. Dem Lotto wird immer noch am Abend der Clubmeisterschaft gefrönt. Meistens ziehen bei diesem Glücksspiel immer die gleichen Mitglieder das grosse Los, was die anderen mit lustigen Sprüchen quittieren.

In der Basler Meisterschaft nehmen jedes Jahr Mannschaften des Clubs teil. Diese wurde im Jahre 1991 eingeführt und zwei Teams haben damals unsere Farben erstmals an diesem Saisonturnier vertreten. Gerade in unserem Jubiläumsjahr 2017 ist es Rheinfelden 1 und Rheinfelden 2 gelungen, in die 1. Liga aufzusteigen. Dies darf als sehr grosser Erfolg gewertet werden. Nun gilt es, diese Platzierungen zu halten, was wohl nicht ganz einfach sein wird. In der Vergangenheit sind die Rheinfelder Mannschaften manchmal mit Erfolg und manchmal mit schwächeren Resultaten übers Eis gerutscht. Alle Resultate haben aber nie dazu geführt, dass die Begeisterung und die Motivation, sich an der Basler Meisterschaft zu beteiligen, nachgelassen haben.

Auch ausserhalb von Rheinfelden haben immer wieder Rheinfelder Teams für Furore gesorgt. So wurden immer wieder tolle Erfolge in Adelboden, Mürren, Saas-Fee oder in Silvaplana gefeiert. Gerade



Curlerinnen und Curler des CC Rheinfelden in der Curlinghalle Arlesheim

an der berühmten Coppa Romana im Engadin beteiligt sich seit 1982 immer eine Mannschaft. Als ganz grosser Erfolg ist im Jahre 2014 der 3. Platz des Rheinfelder Teams (Skip Thomas Probst) zu werten, das erst im Final gegen den früheren Olympiasieger Hürlimann verloren hat.

Neben dem Curlingspiel wird dem geselligen Teil auch ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Der Spielbetrieb und die geselligen Events des Clublebens wurden von verschiedenen Mitgliedern der Spielkommission (Spiko) organisiert. Folgende Mitglieder haben sich dieses Amtes angenommen.

1967–1978:	Albert Wuhrmann
1978–1983:	Josef Graf
1983–1988:	Peter Minnig
1988–1993:	Peter Kohler
1993–1998:	Albi Wuhrmann
1998–2003:	Peter Minnig, Susi Kohler, Walter Rigassi
2003–2008:	Charlotte Burkhard, Thomas Kobelt
2008–2013:	Thomas Kobelt, Barbara Schöni
2013–:	Barbara Schöni, Jean-Yves Risse

So wurden neben der Organisation der Clubturniere, der Gambler Trophy, auch die Sommernachtsfeste (SoNaFe) und vor allem die grossen Jubiläumsturniere in Szene gesetzt. Vor allem Peter Minnig zeichnete sich aus, in dem er den Bahnhofsaal zu den grossen Galaabenden der Turniere in eine spezielle Atmosphäre verwandelte.

So wurde das Fest zum 20 Jahre-Jubiläum mit 30 Samichläusen abgerundet, das 25 Jährige stand ganz im Zeichen von Cabaret Culinaire Royal. Beim 30 Jahre-Jubiläum wurde der Bahnhofsaal unter dem Motto Cirque céleste Rheinfelden in ein richtiges Zirkuszelt verwandelt. Die Darbietungen der Clubmitglieder begeisterten das Publikum und wie gewohnt verstand es Peter Minnig, mit seinen Ideen die Clubmitglieder zu Höchstleistungen zu motivieren. Nach 35 Jahren stand ein Karussell auf der Bühne des Bahnhofsaals unter dem Motto Christmas Caroussel de Rheinfelden. Auch zum 40 Jahre-Jubiläum glänzte der Bahnhofsaal in einer speziellen Dekoration. Mit dem Thema Cinéma-Variété fühlte man sich nach Hollywood versetzt.

Neben diesen Grossanlässen wurde zum 10 Jahre-Jubiläum aber auch eine Schottlandreise zu den Wurzeln des Curlingsports durchgeführt oder die Curler nahmen an einem Schlauchbootrennen, einem Eishockeyspiel oder einfach an einer Weindegustation teil.

In früheren Jahren wurden an den Clubabenden auch oft einige Schnitzelbänke zum Besten gegeben.

De Richi möcht es Fünferhus
Doch vorher goht de Schnuf im us
Er isch so schlau und weiss sich Rot
De Fünfer er uf d'Gipfel schloht.

De Bobby hingäge unfehlbar
Er isch de Curling Superstar
Wenn er einisch sötti spiele schlächt
So sind'die andere und er het rächt.

S' Eins und s'Zwei sind nid so wichtig
me frogt sich wirklich, isch das richtig
de Werni spielt nur s'Drei und s'Vier
und brüllet denn grad wie ne Stier.

Wenn mer scho bim Sitze sind
Denn müend mer verzelle gschwind
De Herzog Paul trinkt gärn en Tropfe
Und bleibt denn au am längschte hocke.

De Severin de jüngscht im Bund
Isch sehr ifrig, wenn er chunnt
Au uf em Is chan er guet tanze
Drum gheyt er vielfach uf en Ranze.

Die grossen Dichter sind dem Club abhanden gekommen. Auch sonst hat der Curlingclub leider immer wieder Probleme, aktive Mitglieder zu finden. So konnten wir früher einmal fünf Rinks belegen und heute haben wir beinahe zu wenig Mitglieder, um drei Rinks gut zu bespielen.

Alle bisherigen Präsidenten haben sich stets bemüht, die Anzahl der Clubmitglieder stabil zu halten oder zu vergrössern und damit natürlich auch die Finanzen im Griff zu haben.

Der Club wurde von folgenden Präsidenten geführt:

1967–1978:	Hanspeter Thoma
1978–1983:	Paul Herzog
1983–1988:	Severin Schlegel
1988–1993:	Peter Hunziger
1993–1998:	Peter Probst
1998–2003:	Albi Wuhrmann
2003–2013:	Josef Amrein
2013–:	Stefan Lütte

Eine Präsidentin wäre dann auch einmal eine tolle Sache. Darauf müssen wir aber noch warten.

Der Club darf auf tolle 50 Jahre zurückblicken und wir hoffen alle, dass auch in den nächsten Jahrzehnten weiter gewischt wird, wie von den orangen Herren, die unser schönes Städtchen sauber halten.

